



## Ansprechen von Rehwild

Rehwild ist die am meisten verbreitete und anpassungsfähigste Schalenwildart Deutschlands und es kommen jährlich etwa eine Millionen Rehe in unseren Revieren Strecke.

Sie werden in der freien Natur etwa 10 bis 14 Jahre alt, adulte Stücke leben die meiste Zeit des Jahres einzelgängerisch und verteidigen ihre Reviere oft energisch gegen eindringende Artgenossen. Ihre Sozialkontakte beschränken sich in aller Regel auf die Mutter-Kind-Bindung während der Aufzuchtzeit und den Kontakt der Geschlechtspartner während der Brunft. In den Wintermonaten kann es mancherorts zu einer lockeren Srungebildung kommen.

Rehböcke können bei genauem Hinsehen sehr gut von Geißen durch das Vorhandensein des Gehörnes (insofern es nicht gerade abgeworfen wurde) und Pinsels, ihrer gedrungeneren Statur und der nierenförmigen Ausbildung des Spiegels (bei weiblichen Rehen zeigt der Spiegel durch die Ausbildung der Schürze eine Herzform) unterschieden werden.

Im Frühjahr fegt der Bock sein Gehörn und die Winterdecke weicht so langsam der roten Sommerdecke. Dabei gilt, dass junges und gesundes Rehwild in aller Regel früher verfärbt als älteres oder kränkliches. Der Fegetermin mehrjähriger Böcke liegt meist deutlich vor dem der Jugendklasse. Zu Beginn der Jagdzeit im Mai ist bei Jährlingen ein Bastgehörn nichts Ungewöhnliches. Die genaue Altersansprache des Rehbockes stellt für den Jäger oftmals eine Herausforderung dar. Es gilt dabei, sich einen Gesamteindruck über das Erscheinungsbild, die Statur und das Verhalten zu verschaffen. Jüngerer Rehwild wirkt vom Verhalten her meist unbekümmert. Je älter und erfahrener es wird, desto vorsichtiger wird es in seiner Verhaltensweise und neigt zum Beispiel vor dem Austreten zum ausgiebigen Sichern. Bei der Statur sprechen ein dünner, aufrecht getragener Träger und eine gradegezogene Rückenlinie eher für einen jüngeren Bock als für den älteren, welcher mit fortschreitendem Alter meist deutlich gedrungener wirkt und einen mehr oder weniger ausgeprägten Vorschlag zeigt. Generell kann davon ausgegangen werden, dass ein Reh bei normaler Entwicklung ab einem Alter von drei Jahren bezüglich seiner Statur einen „erwachsenen Eindruck“ macht.

Das Heranziehen der Gesichtsfärbung zur Altersansprache scheint sehr fragwürdig. Die Gesichtsfärbung des jungen Bockes ist nicht zwingend scharf abgegrenzt und bunt und die des älteren nicht unbedingt verwaschen und gräulich. Der noch deutlich abgegrenzte Muffelfleck eines jungen Bockes kann sich aber im fortgeschrittenen Alter auflösen oder verwaschen wirken. Diese Kriterien können also nur ergänzend zur Altersansprache herangezogen werden.

Vom Gehörnaufbau her kann schon der Jährlingsbock je nach körperlicher Verfassung ein breites Spektrum vom Knopfer bis hin zum lauscherhohen Sechsergehörn aufweisen. Meist trägt der Bock aber in dieser Altersklasse auf seinen schlanken und hoch wirkenden Rosenstöcken noch Spieße oder ein Gabelgehörn bis Lauscherhöhe. Bei fortschreitend guter Verfassung ist beim Rehbock bis zu einem Alter von etwa 5 bis 7 Jahren eine Zunahme des Gehörnwachstumes zu erwarten. Die Ausbildung der verschiedenen Gehörnformen stellen kein Altersmerkmal dar, sondern kann nur zur Wiedererkennung einzelner Böcke herangezogen werden. Sitzt die Hauptmasse der Stangen noch im oberen Gehörnbereich, kann dies für einen jüngeren Bock sprechen.

Im Mai/Juni werden die Kitze gesetzt, welche bis zum Spätsommer die für sie typische Fleckzeichnung aufweisen, welche sich im Laufe des Sommers langsam verliert und mit dem Haarwechsel im Herbst dann gänzlich verschwindet. Vor dem Setzen löst sich die Bindung zwischen der Geiß und ihren letztjährigen Kitzen. Die Jährlingsböcke beginnen dann mit der Suche nach einem eigenen Revier und werden von den mehrjährigen Böcken dabei auf Trab gehalten. Schmalrehe halten sich oftmals noch eine längere Zeit in der Nähe ihrer Mutter auf oder schließen sich einem Bock an. Bedingt durch die Reviersuche zeigen Jährlinge zu Beginn der Jagdzeit eine sehr hohe

Aktivität und es lohnt, diese Phase für die Bejagung zu nutzen. Im Laufe des Junis wird die Bejagung zunehmend schwieriger. Auf den Wiesen steht das Gras nun hoch und verdeckt das Wild. Besonders Rehwild versteht es bestens, die nun auch üppige Waldvegetation als Deckung zu nutzen und bleibt oft unsichtbar. Ab Mitte Juli beginnt die Blattzeit und es kommt wieder richtig Bewegung in die Böcke. Zu Beginn des Augustes lohnt die Ausübung der Blattjagd, da viele der Geißen und Schmalrehe nun abgebrunftet haben und die Böcke nach noch brunftigen Stücken suchen. Auch dabei macht sich oftmals die Unbekümmertheit des jungen Bockes bemerkbar, wenn er aufs Blatten stürmisch und schnurgerade zustehet, während der alte Bock meist die Lage aus sicherer Deckung heraus sondiert, verhalten springt und die Irreführung nur allzu oft in letzter Sekunde bemerkt und schreckend das Weite sucht. Nach der Brunft kehrt wieder Ruhe in den Einständen ein. Zu Beginn der Jagdzeit auf weibliches Rehwild ist der Größenunterschied zwischen der Geiß und den Kitzen immer noch deutlich erkennbar. Nach dem Haarwechsel haben die Kitze dann schon ein deutlich größeres Erscheinungsbild, weisen aber immer noch eine relativ kurze Kopfform auf. Auch hier gilt wieder, je vitaler das Reh, desto früher ist der Haarwechsel abgeschlossen. Der weiße Drosselfleck, welcher bei manchen Rehen in der Winterdecke vorkommt sagt nichts über das Alter aus.

Ab Ende Oktober fangen die Böcke an ihr Gehörn abzuwerfen. Der Abwurftermin sagt wenig über das Alter aus. Auffallend ist einzig, dass es sich vorrangig um noch sehr junge Böcke handelt, welche zu Beginn des Winters noch aufhaben können. Das Erstlingsgehörn des Bockkitzes in Form meist nur kleiner Knöpfchen durchbricht im Dezember die Decke und wird danach im Januar/Februar abgeworfen. Nach dem Abwerfen beginnt bei Rehböcken unverzüglich der Aufbau des neuen Gehörns.

Beim erlegten Wild kann zusätzlich der Zahnstatus zur Altersbestimmung herangezogen werden. Ab einem Alter von 13 bis 15 Monaten ist beim Rehwild das Dauergebiss vollständig entwickelt. Bei den zu Beginn der Jagdzeit erlegten Jährlingen und Schmalrehe ist der Zahnwechsel oftmals noch nicht abgeschlossen und man kann anhand des noch dreigeteilten, dritten Prämolars des Milchgebisses (im Dauergebiss ist dieser dann zweiteilig) eine sichere Altersbestimmung durchführen. Nach vollständigem Zahnwechsel gestaltet sich eine annähernd genaue Altersbestimmung wesentlich schwieriger. Es können dann nur noch Alterstendenzen anhand des fortgeschrittenen Abschliffs der Molaren (insbesondere des M1) erkannt werden. Abschleiß und Farbe des Dentins unterliegen aber auch Faktoren wie Lebensraum, Äsungsangebot, Gesundheitszustand und Veranlagung. Eine wirklich exakte und auch belegbare Altersbestimmung am erlegten Stück ist nur anhand des Zahnschliffverfahrens möglich. Da der Einsatz dieses aufwendigen Verfahrens wenigen Einzelfällen vorbehalten bleibt, sollten wir uns im guten Schätzen üben!

